

50 Jahre Bibliotheks- und Informationstätigkeit an der Fakultät Bauingenieurwesen der Bauhaus-Universität Weimar¹

Rolf Mäurer

Im Studienjahr 1953/54 wurde die Hochschule für Architektur Weimar um zwei Fakultäten erweitert, die Fakultät für Bauingenieurwesen und die Fakultät für Baustoffkunde und Baustofftechnologie. Sie bekam den Namen „Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar“, erhielt am 7. Februar 1954 die Rektorsratsverfassung und wurde damit den Universitäten und Technischen Hochschulen gleichgestellt.

Mit dem Aufbau der Lehrstühle der Fakultät Bauingenieurwesen seit 1953 entstanden an diesen kleine Lehrstuhlbibliotheken, die von Mitarbeitern des jeweiligen Lehrstuhls verwaltet wurden. Die Bücher und Zeitschriften wurden durch die Hochschulbibliothek beschafft und als Dauerleihgabe an die Lehrstühle übergeben. Die Informationsversorgung lag auch in der Verantwortung der Lehrstühle. Es wurden hierfür die Dokumentationsdienste in Form von Karteikarten (bibliographische Angaben, Systematik oder Klassifikation, z. T. Schlagwörter und Kurzreferat insbesondere für Zeitschriftenartikel) der Zentralen Leitstellen für Information und Dokumentation der DDR, der Dokumentationsstelle für Bautechnik Stuttgart (Schrifttumskartei Bautechnik, Schrifttumskartei Beton), der DEGEBO (Deutsche Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik) u. a. genutzt. Eigene Dokumentationsdateien z. T. auf Kerbblockkarten wurden am Lehrstuhl Wasserbau und Wasserwirtschaft (Staudammkartei, Fertigteilarchiv) sowie am Institut für Stahlbeton- und Spannbeton (alphabetische und Schlagwortkartei) u. a. Lehrstühlen erstellt.

In den fünfziger Jahren war die Literaturversorgung auch mit westlicher Literatur noch relativ einfach. Die Fachliteratur konnte in Buchhandlungen und bei Verlagen bestellt werden. Die Standardzeitschriften wie *Bauingenieur*, *Bautechnik*, *Stahlbau*, *Wasserwirtschaft* u. a. waren außer in der Hochschulbibliothek auch an mehreren Lehrstühlen vorhanden. Auch der private Kauf von Fachbüchern und Fachzeitschriften war möglich. Später wurde dies kontinuierlich eingeschränkt. So wurden Privatabonnements von Fachzeitschriften vom Postzeitungsvertrieb einfach gekündigt. Die Valutamittel der Bibliotheken wurden nach Ländergruppen kontingentiert.

1 Überarbeitete Fassung des gleichnamigen Beitrages anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Fakultät Bauingenieurwesen. In: Thesis. Wissenschaftliche Zeitschrift der Bauhaus-Universität Weimar 2004.

Die Hochschulbibliothek begegnete dieser Restriktion durch den Aufbau umfangreicher Tauschbeziehungen mit westdeutschen und ausländischen Bibliotheken und Verlagen, d. h. es wurde DDR-Literatur gegen Literatur aus den Partnereinrichtungen getauscht. 1966 bestanden Tauschbeziehungen mit 800 Partnern weltweit². Von den westdeutschen Hochschulen wurden die Dissertationen und Schriftenreihen vielfach geschenkt.

Im Ergebnis der 3. Hochschulreform der DDR (1968) wurde die Struktur der Hochschule verändert. Es wurden Sektionen gebildet und nach der Anweisung 22/1969³ das einschichtige Bibliothekssystem eingeführt. Diese Anweisung sah auch die Einrichtung von Informationsstellen vor. Die Bestände der Lehrstuhlbibliotheken wurden sukzessive in der Sektionsbibliothek zusammengeführt. Hierfür wurde im Laufe des Jahres 1969 ein Raum von 55 Quadratmetern bereitgestellt und mit Regalen und Leseplätzen ausgestattet. Der Bestand umfasste am Jahresende 1970 3500 Bände und 2600 Bände noch nicht übernommene Außenbestände. Es waren 12 Leseplätze vorhanden. Die Bibliothek war Zweigstelle der zentralen Hochschulbibliothek und wurde von einer Bibliothekarin geführt.

Diese Entwicklung wurde vom Direktor der Hochschulbibliothek schon über einen langen Zeitraum angestrebt, konnte jedoch erst durch die Anweisung 22/1969 umgesetzt werden. An den kleineren neuen Hochschulen der DDR war die Einführung des einschichtigen Bibliothekssystems leichter möglich als an den Universitäten mit traditionell selbstständigen Lehrstuhl- und Institutsbibliotheken. Das einschichtige Bibliothekssystem gewährleistet eine straffere und effektivere Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -versorgung mit konkreter Fachbezogenheit auf die Wissenschaftsinhalte und die Ausbildungsziele.

Wichtigste Aufgabe in diesem Prozess war die Verzahnung von Bibliotheks- und Informationstätigkeit auf allen Strukturebenen der Hochschule. In jeder Sektion sollte neben der Zweigbibliothek ein graduerter Wissenschaftler tätig werden, der kompetent zwischen der Bibliothek auf der einen und den Wissenschaftlern und Studenten der Sektion auf der anderen Seite zu vermitteln

2 Schulz, Susanne: Aufbau einer Informationsabteilung in der Bibliothek der Bauhausuniversität Weimar. Leipzig: Hochsch. f. Technik, Wirtschaft u. Kultur, Fak. Buch u. Museum, Studiengang Bibliothekswesen, Dipl.-Arb., 2003

3 Anweisung Nr.22/1969 des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesens über die Stellung, Aufgaben und Arbeitsweise des Bibliothekswesens und der wissenschaftlichen Information an den Hochschulen.

Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesens. – Berlin, 1969, Nr.8/9, S. 2–4

in der Lage war, seine wissenschaftliche Heimat in dieser Sektion hatte und zugleich mit den Strukturen und Methoden der Bibliotheks- und Informationsarbeit vertraut war.

Mit dieser Aufgabe wurde der Autor in der Sektion Bauingenieurwesen betraut. Zur Verbesserung der Informationsversorgung der Mitarbeiter der Sektion übernahm er im 2. Halbjahr 1972 noch als Wissenschaftlicher Assistent dieses Aufgabengebiet zunächst für den Wissenschaftsbereich Stahlbeton-, Spannbeton- und Plastbauwerke und in Folge den Aufbau der Informationsstelle der Sektion Bauingenieurwesen, die ab 1.1.1973 wirksam wurde. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 25. April 1973 in einem Raum in unmittelbarer Nachbarschaft zur Zweigbibliothek, die in dieser Zeit auch in neue Räume umziehen konnte.

Der Zweigbibliothek standen jetzt 3 Räume mit 92 Quadratmetern zur Verfügung: ein Arbeitsraum mit zwei Arbeitsplätzen, ein Lesesaal mit 22 Leseplätzen und ein Freihandmagazin. Der Bestand war auf 8000 Bände angewachsen. Personell wurde die Bibliothek um eine Bibliotheksassistentin verstärkt. Die Zweigbibliothek war für die Literaturversorgung der gesamten Sektion zuständig. Der Bestandsaufbau erfolgte in Abstimmung mit der Informationsstelle der Sektion.

Von Anfang an bestand eine gute Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen. So erfolgte die Erwerbungspolitik und die sachliche Erschließung in der Zweigbibliothek durch den Fachinformer⁴ in der Informationsstelle der Sektion.

Die Aufgaben der Informationsstelle waren:

- Informationsversorgung der Sektionsleitung, Wissenschaftsbereiche und Forschungskollektive,
- Mitwirkung bei der Erarbeitung synthetischer Informationen,
- Nutzerschulung der Studenten und Mitarbeiter,
- Abstimmung der Informations- und Bibliotheksaufgaben mit der Hochschulbibliothek.

An dieser Stelle soll ein kleiner Exkurs in die Organisation und Arbeitsweise der wissenschaftlich-technischen Information in der DDR⁵ erfolgen, die bei aller materieller und politischer Beschränkung (z. B. Geheimhaltung) sehr gut organisiert war.

4 Fachinformer: Hochschulabschluss für Hochschulabsolventen mit einem zusätzlichen postgradualen Studium der Informations- u. Dokumentationswissenschaft, Äquivalent Wissenschaftlicher Dokumentar

5 Handbuch der Information und Dokumentation / hrsg. von Rolf Haake ... – Leipzig: Bibliogr. Inst., 1977. – 342 S.

Zum Informationssystem Wissenschaft und Technik gehörten das

- Zentralinstitut für Information und Dokumentation (ZIID),
- 25 Zentrale Leitstellen für Information und Dokumentation (ZLID),
- Für das Bauwesen war die Bauinformation die ZLID⁶.
- 180 Leitstellen für Information und Dokumentation (LID) in den Kombinat- und gleichgestellten Einrichtungen,
- 1300 Informationsstellen (IS) in Betrieben, Instituten, Hochschulen u. a.

Bei der Zusammenarbeit der Einrichtungen der wissenschaftlich-technischen Information und der Bibliotheken ergab sich folgende Spezialisierung. Die wissenschaftlichen Bibliotheken waren verantwortlich für die Sammlung, Erschließung und Vermittlung der Dokumente, während die Informationseinrichtungen vor allem die Aufgabe hatten, „für eine gezielte Information der Informationsnutzer Dokumente durch analytische Erschließung ihres komplexen Sachinhalts nach den verschiedensten Gesichtspunkten mit der Tendenz zur Fakteninformation aufzubereiten, ihre einzelnen Sachinhalte als Informationsnachweise zu speichern und Informationsleistungen zu erbringen.“⁷

Nach der „Anordnung zur Bereitstellung von Informationen über wissenschaftlich-technische Ergebnisse und zur zentralen Erfassung von Forschungs- und Entwicklungsberichten sowie von Dissertationen“⁸ musste vor Beginn einer Dissertation oder eines Forschungsthemas eine Pflichtrecherche beim ZIID, das einen Nachweisspeicher über die begonnenen und abgeschlossenen Forschungsarbeiten führte, durchgeführt werden. Alle Forschungsberichte und Dissertationen wurden inhaltlich mit Deskriptoren und Kurzreferat erschlossen. Der Erfassungsbeleg und ein vervielfältigungsfähiges Exemplar der Arbeit wurden an das ZIID übergeben. Die Recherchen wurden als Auftragsrecherchen im zentralen Datenspeicher des ZIID elektronisch durchgeführt. Die Berichte wurden als Mikrofiches zur Verfügung gestellt.

Innerhalb der Hochschule wurde ab 1973 die Informationsarbeit durch eine Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Bibliotheksdirektors koordiniert. Eine weitere AG pflegte den Erfahrungsaustausch mit den anderen Informationsstellen Weimars (Institute, Betriebe). Ein glücklicher Umstand für die Weimarer Hochschule war, dass der Fachbereich Baustoffe der Bauinformation in Wei-

6 Verfügung über die Verbindlichkeitserklärung der Ordnung der wissenschaftlich-technischen Information im Bauwesen. Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Bauwesen, 1974, Nr.2, S. 9–15

7 Handbuch der Information und Dokumentation / hrsg. von Rolf Haake ... – Leipzig: Bibliogr. Inst., 1977. – S. 228

8 Gesetzblatt DDR, T. I, 1973, Nr.41, S. 426–429

mar beheimatet war und damit ein zusätzlicher Informationsfonds und auch methodische Hilfe zur Verfügung stand.

Die durch Valutakontingente beschränkte Erwerbungs­möglichkeit westdeutscher und ausländischer Literatur wurde durch die o.g. Tauschbeziehungen wesentlich gemildert. Außerdem wurden mit großem Kraftaufwand der Bibliothekarinnen und Fachinformatoren die Exponate der Fachverlage auf den Buchmessen anlässlich der Leipziger Messe gesichtet und Bestellungen ausgelöst. Die Messeexemplare verblieben nämlich in der DDR und wurden zentral auf die Hochschulbibliotheken verteilt. Hierbei kam der Weimarer Hochschulbibliothek zu Gute, dass sie den Sammelschwerpunkt Bauwesen betreute. Durch alle diese Komponenten konnte den Nutzern der Hochschulbibliothek ein relativ gutes Literaturangebot für Architektur und Bauwesen bereitgestellt werden.

1980 wurde auf Grundlage der „Ordnung zur Struktur und Arbeitsweise der Information über Wissenschaft und Technik“⁹ vom 28.12.1979 eine „Vereinbarung zwischen der Sektion Bauingenieurwesen und der Hochschulbibliothek der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar zur Informationsarbeit“¹⁰ abgeschlossen. In dieser Vereinbarung wurden die Aufgaben der zentralen Hochschulbibliothek, der Zweigbibliothek, der Sektionsleitung, der Informationsstelle und der Informationsbeauftragten in den Wissenschaftsbereichen (Lehrstühlen) festgeschrieben.

An Informationsmitteln standen zur Verfügung (z.T. in den Wissenschaftsbereichen):

- Dokumentationskartei Geodäsie, Vermessungswesen, Photogrammetrie, Kartographie,
- Schrifttumskartei Beton,
- Schrifttumskartei Bautechnik,
- Dokumentation Bodenmechanik und Grundbau,
- Schnellinformation der Forschungsanstalt für Schifffahrt, Wasser- und Grundbau,
- Signalinformation für leitende Kader des Bauwesens
- Referatekartei Verkehrswesen, Teil Straßenwesen
- Schnellinformation des Erzeugnisgruppenverbandes Straßen- und Ingenieurtiefbau,
- Informationen Metalleichtbaukombinat,
- Referatekartei Technologie-Ökonomie.

9 Leitungsinstruktion der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar

10 s. Anlage

Seit 1974 erfolgte die Nutzung internationaler elektronischer Informationsdienste (BAUSELECTRONIC¹¹ der Bauakademie der DDR, INIS¹² über das Staatliche Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz) und Dienste des Zentralinstituts für Information und Dokumentation, allerdings nicht online. Die Rechercheprofile der Nutzer wurden formuliert und die Ergebnisse in Form von Rechnerausdrucken der vorgenannten Institutionen an die Nutzer vermittelt. Die inhaltliche Erschließung der Dokumente erfolgte bei BAUSELECTRONIC durch Deskriptoren, Referat und einen Rubrikator (Systematik). Der Thesaurus Bauwesen war mehrsprachig angelegt (alle Sprachen der RGW-Mitgliedsländer). Die Deskriptoren wurden numerisch codiert und im Rechercheergebnis in der Sprache des Recherchelandes ausgegeben. Die Referate waren in der Sprache des Auswertelandes abgefasst.

Die Daten waren bei INIS ähnlich, aber durchgängig in englischer Sprache aufbereitet.

In den achtziger Jahren erfolgte eine intensive Zusammenarbeit mit dem Institut für Industriebau Dresden¹³ auf dem Gebiet des Kraftwerksbaus. Es wurde eine gemeinsame Datenbank für Kernkraftwerksbau-Informationen als dBase-Datei auf PC-Basis erarbeitet. Die Datenbank war Informationsbasis für alle am Kernkraftwerksbau beteiligten Institutionen (Bauakademie, Projektierungs- und Baubetriebe, Hochschulen). Die inhaltliche Erschließung erfolgte durch Schlagwörter.

Auf der gleichen Basis wurde ein Informationsdienst BASIS über Zeitschriftenartikel für die Mitarbeiter der Sektion erarbeitet. Die in einer dBASE-Datei gespeicherten Daten standen auch zu Recherchezwecken zur Verfügung.

Inhaltliche Schwerpunkte der Informationstätigkeit wurden aus den Forschungsthemen der Sektion abgeleitet und jährlich in einem Informationsthemmenplan festgeschrieben. Die Forschungskomplexe umfassten:

- Grundlagen der Bauweisen,
- den Komplexen Wohnungsbau in Abstimmung mit der Sektion Architektur,
- Bauten der Energiewirtschaft: Wärmekraftwerke, Kernkraftwerke, Kühltürme, Industrieschornsteine, Reaktorgebäude, Reaktordruckbehälter,
- Bauten der Lagerwirtschaft: Behälter (bes. für Flüssiggas), Silobauten

11 Automatisiertes Informationssystem (EDV) der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW/COMECON). DDR-Partner war die Bauinformation der DDR bei der Bauakademie der DDR.

12 International Nuclear Information System der International Atomic Energy Agency (IAEA) Wien

13 Das Institut war LID für den Bereich Industriebau.

- Wasserwirtschaftliche Speicherbauwerke: Talsperren
- Städtischer Tiefbau: Erschließung von Neubaugebieten, Stadtsanierung (Verkehrsbauten)
- Sicherheitstheorie.

Aus diesen Forschungskomplexen werden im Folgenden einige Einzelthemen benannt, für die Literaturrecherchen durchgeführt und die entsprechende Literatur z. T. beschafft wurde oder Literaturzusammenstellungen bzw. Literaturauswertungen erstellt wurden:

- Fertigteilverbundbau (Stahlbetonfertigteile mit Ortbetonergänzung mit Anwendungen im Wohnungs-, Industrie- und Brückenbau),
- Temperaturbelastung von Brücken,
- Energieaufwandskennzahlen für verschiedene Bauwerke des Hoch- und Tiefbaus,
- Stahlsubstitution im Stahlbetonbau,
- Betontrockengemenge in der technologischen Linie Beton,
- Lichtbogenschmelzschneiden von Beton,
- Schiffe aus Beton,
- Dynamische Belastung von Tragwerken,
- Experimentelle Untersuchung impuls- und stoßbelasteter Stahlbetonkonstruktionen,
- Erdbebensichere Bauwerke,
- Konstruktive Sicherheit der Beständigkeit von Stahlbetontragwerken,
- Dampferzeugergerüste für Wärmekraftwerke,
- Hochregallager
- Sicherung von Böschungen,
- Dynamische Intensivverdichtung
- Betonverhalten im Kernkraftwerksbau.
- Kernkraftwerke: Bautechnische Sicherheitskonzeption der DDR,
- Stahlzellenverbundbauweise für Kernkraftwerke,
- Kühlwasserentnahme- und -auslassbauwerke für Wärmekraftwerke,
- Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal.

Die an der Sektion erarbeiteten Forschungsberichte und Dissertationen wurden inhaltlich erschlossen, und die Erfassungsbelege wie auch die Originalarbeiten wurden durch die Abteilung Information der Hochschulbibliothek an das Zentralinstitut für Information und Dokumentation weitergeleitet. Vor Aufnahme eines Forschungsthemas oder einer Dissertation wurde die vorgeschriebene Pflichtrecherche in diesem Informationsfonds durchgeführt.

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre wurden auch Schutzrechtsanalysen (Patentrecherchen) durchgeführt. Ein „Leitfaden zur Durchführung von Patent-

recherchen für Mitarbeiter und Studenten der HAB Weimar¹⁴ wurde erarbeitet und Interessenten zur Verfügung gestellt.

Die Studenten wurden insbesondere in der Vorbereitung auf die Diplomarbeit betreut. Sie erhielten eine Einführung in das Recherchieren (Systematiken und Klassifikationen, Thesauri, Recherchesprachen, Formulierung von Recherchefragen), Hinweise für das Anfertigen der Diplomarbeit (Form, Gliederung, Literaturverzeichnis) sowie deren inhaltliche Erschließung (Erfassungsbeleg, bibliographische Angaben, Schlagwörter). Die Erfassungsbelege der Diplomarbeiten wurden durch die Abteilung Information der Hochschulbibliothek an das elektronische Bauinformationssystem BAUSELECTRONIC weitergeleitet. Für diese Einführungsveranstaltung wurden zwei Broschüren erarbeitet.^{15,16}

Im März 1984 konnten die Zweigbibliothek und die Informationsstelle in neue Räume umziehen. Die räumliche Gliederung blieb unverändert und garantierte so die weitere erfolgreiche Zusammenarbeit. Der Bestand der Bibliothek erweiterte sich bis zu diesem Zeitpunkt auf 13 673 Bände. Der Zeitschriftenbestand umfasste 121 Zeitschriftentitel.

Im Rahmen der Struktur- und Personalveränderungen an der Hochschule in Folge der Wiedervereinigung Deutschlands wurde die Personalstelle der Informationsstelle am 15. Mai 1991 der Hochschulbibliothek zugeordnet. Die nunmehrige Zweigbibliothek Bauingenieurwesen konnte ihren Bestand um weitere „West“-Literatur ergänzen. Sachgebiete mussten durch die Neustrukturierung der Fakultät erweitert bzw. neu erworben werden. Insbesondere die wirtschaftlich und rechtlich orientierte Literatur musste völlig neu beschafft werden, aber auch verstärkt Literatur zum Wasserbau, zur Verkehrsplanung und Verkehrstechnik. 1998 betrug der Gesamtbestand 19 000 Bände, davon 13 500 Monographien. Die Computerausstattungen wurden wesentlich verbessert, die Informationsvermittlung konnte auf Onlinerecherchen bzw. CD-ROM-Datenbanken zurückgreifen.

An Datenbanken stehen im Netz der Bauhaus-Universität für das Fachgebiet Bauingenieurwesen zur Verfügung:

- BZP Bauaufsichtliche Zulassungen
- ETB Eingeführte Technische Baubestimmungen
- FIZ Technik: Betriebsführung u. Betriebsorganisation, Werkstoffe

14 nicht veröffentlicht

15 Mäurer, Rolf: Das Arbeiten mit Informationsquellen: Hinweise für Studenten / Rolf Mäurer. – Weimar: Hochsch. für Archit. u. Bauwes., 1976. – 15 S.

16 Mäurer, Rolf: Hinweise zur Nutzung der wissenschaftlich-technischen Information / Rolf Mäurer. – Weimar: Hochsch. für Archit. u. Bauwes., 1982. – 22 S.

- ICONDA International Construction Database
- MONUDOC Fakten zur baulichen Denkmalpflege
- PERINORM Normendatenbank Volltexte
- RSWB Raumordnung, Städtebau, Wohnungswesen, Bauwesen
- Straßenbau von A – Z
- Symbole-Katalog Arbeitssicherheit, Gefahrgut, Umwelt, Brandschutz
- Uradisc Städtebau, Stadt- u. Regionalplanung, Kommunalwesen

Auf zahlreiche Zeitschriften kann über das Internet elektronisch zugegriffen werden, ebenso auf eine Reihe weiterer Datenbanken und Informationsdienste. Hierzu werden Links auf der Homepage der Universitätsbibliothek angeboten.

Die Katalogisierung wurde auf Online-Kataloge umgestellt. Dies erfolgt kooperativ im Gemeinsamen Bibliotheks-Verbund (GBV) der norddeutschen Bundesländer. Über das Internet sind darüber hinaus die Online-Kataloge der deutschen Bibliotheken und auch weltweit recherchierbar.

Die gesamte Ausstattung der Bibliothek konnte erneuert werden. Das Hauptproblem der Zweigbibliothek in den letzten Jahren ist die Raumnot. Die Bibliothek ist sozusagen „voll“. Neuerwerbungen und Aussonderungen müssen sich die Waage halten. Inhaltlich entspricht das Profil der Bibliothek nicht dem vollen Umfang der derzeitigen Fakultät Bauingenieurwesen, weil die ursprüngliche fachliche Zuordnung der Zweigbibliotheken zu den Sektionen nicht mehr dem heutigen Profil der Fakultäten entspricht.

Durch die Schließung der Fakultäten Baustoffingenieurwesen und Informatik, deren Lehrstühle z. T. an die Fakultät Bauingenieurwesen übergangen und die ebenfalls Zweigbibliotheken besaßen, existierten dann gewissermaßen drei Zweigbibliotheken für die Fakultät Bauingenieurwesen, die aber wiederum auch andere Fakultäten bedienen. Die Entwicklungen in diesen Sektionen bzw. Fakultäten verliefen etwas anders. In der Sektion Baustoffverfahrenstechnik war die Informationsingenieurin von Anfang an der Hochschulbibliothek zugeordnet. In der Sektion Mathematik/Datenverarbeitung, später Fakultät Informatik, gab es nur zeitweilig einen Informationsingenieur. Später wurde diese Aufgabe durch den Fachreferenten wahrgenommen.

Die fachspezifische Informationstätigkeit hat durch die veränderte Forschungsorganisation in den Fakultäten, durch die endnutzerfreundliche elektronische Informationsbeschaffung sowie im konkreten Fall die Zuordnung des Fachinformators bzw. Fachreferenten zur Bibliothek an Gewicht verloren. Interessanterweise wurde allerdings auf der IFLA-Tagung 2003 in Berlin die feste Verankerung eines Fachinformators in der jeweiligen Fakultät durch eine aus-

tralische Referentin¹⁷ als besonders effektiv hervorgehoben. Das kann der Autor aus seiner Erfahrung nur bestätigen.

Mit dem Neubau der Universitätsbibliothek, der z. Zt. im Gange ist, wird das Kapitel Zweigbibliothek der Vergangenheit angehören. Die verbesserten räumlichen und materiellen Voraussetzungen, insbesondere der elektronischen Informationsvermittlung, mögen allen Mitarbeitern eine optimale Informationsversorgung bringen.



17 Designing and delivering information services to postgraduate students: experiences of one librarian at the University of Melbourne SABINA ROBERTSON (School of Graduate Studies, University of Melbourne, Melbourne, Australia)
World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council, Berlin 2003
<http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/105e-Robertson.pdf>